

kaiserlichen Ortenau. Bei Willstätt fand ein hitziges „Geschelle“ statt, wo 23 Offenburger Bürger gefangen genommen wurden. Es geschah viel Schaden an „Hoffen, Hengsten und Wunden“. Auf Friedrichs des Schönen Vermittlung wurde alsdann zu Willstätt in der Burg am 22. August 1326 ein Tag gehalten, auf dem Bischof Johann von Straßburg, Markgraf Rudolf von Baden, Otto, Landvogt in der Ortenau und Otto von Ohnenstein, Landvogt im Elsaß, anwesend waren und den Sühnebrief besiegelten. Eine Woche später wurden die Offenburger gegen Urfehde freigelassen.

Als sich im Jahre 1335 die Lichtenberger in drei Linien teilten, behielt Johannes II. die Burg Willstätt. Sein Ehezwist mit Frau und Kindern wegen der Ehe von Steinbach, einer „Meze“, die er zu sich genommen hatte, nötigte ihn im Jahre 1346, seinem Sohn Heinrich III. das Lehen Willstätt zum Genuß zu überlassen. Dieser bewohnte das Willstätter Schloß und vollzog dort die Regierungsgeschäfte mit väterlicher Vollmacht. Um sich der großen Schuldenlast nach dem Tode des Vaters zu erwehren, wollte er 1372 auch das Amt Willstätt an Straßburger Ritter verkaufen. Aber sein Schwiegersohn, Heinrich von Geroldseck und Fahr, der mit der Tochter Adelheid vermählt war, erhob Anspruch auf Willstätt, fiel in das Lichtenbergische ein und nahm die „Feste Willstete“ weg. Da Heinrich III. gerade dem Kaiser Karl IV. in einer Angelegenheit gegen den Herzog von Jülich Heeresfolge leistete, befahl er, die Burg Willstätt bis zu seiner Rückkunft dem Bischof Lamprecht von Straßburg als Unparteiischem zu überlassen.¹⁾ Unter dem 18. September kam der Verkauf zu stande, in den „Willstete, der Flecken mit der Burge und Mühlen mit dem Buhofe“ inbegriffen war. Die Straßburger griffen nun auch ihrerseits Willstätt an und wollten es dem Geroldsecker entreißen, was ihnen auch glückte, indem sie einige „arme Lute“ der Besatzung gefangen nahmen. Ende Oktober schlichtete der Bischof den Streit. Die weiteren Verpfändungen und Streitigkeiten wegen der Burg Willstätt können wir füglich mit dem Hinweis auf Seite 27—30 meiner „Geschichte des badischen Hanauerlandes“ übergehen.²⁾ Eine größere Rolle spielte die Burg Willstätt in dem Zollstreit Ludemanns IV. mit König Wenzel. Ludemann verband sich mit dem mächtigen Pfalzgrafen Rupprecht und räumte diesem 1395 ein Viertel am Schloß zu Willstätt ein, damit er ihm eine Zoll-

¹⁾ Straßb. Urkundenbuch V, 785.

²⁾ Mitgliedern des Historischen Vereins für Mittelbaden ist bei direktem Bezug ein Vorzugspreis für die „Geschichte des badischen Hanauerlandes unter Berücksichtigung Kehls“ (388 Seiten und 19 Lichtdruckbilder) eingeräumt. In Kopfeinen geb. M. 3.—, in Halbleinen M. 2.50.